

"Wir brauchen die Unterstützung der Betroffenen"

Autor(en): **Bassetti, Claudio**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 90: **Schlafstörungen bei Parkinson = Troubles du sommeil et Parkinson = Il disturbi del sonno nel Parkinson**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Wir brauchen die Unterstützung der Betroffenen»

Prof. Dr. Claudio Bassetti, Leiter der Poliklinik am Universitätsspital Zürich, will mit einer Studie Schlaf-Wach-Störungen und das Phänomen des Schlafwandeln bei Parkinson untersuchen. Dazu ist er auf Ihre Unterstützung angewiesen. Weshalb das so ist, schildert er in diesem Interview.

Herr Professor Bassetti. Ihre Forschung befasst sich mit Schlaf-Wach-Störungen. Treten diese bei Parkinsonkranken häufiger auf als bei gesunden Menschen?

Ja, dazu gibt es mehrere Studien. In unserer Ambulanz leiden gut 60 Prozent der Parkinsonpatienten an Schlaf-Wach-Störungen. Es kommt natürlich darauf an, wo man die Grenze hinsichtlich einer Störung zieht und wie häufig eine solche auftreten muss, damit man sie erkennt respektive als störend empfindet.

Welche Schlaf-Wach-Störungen sind am häufigsten anzutreffen?

Ein- und Durchschlafstörung sind am weitesten verbreitet – sowohl bei Parkinsonkranken als auch bei gesunden Menschen. Andererseits gibt es Störungen, die Parkinson-spezifisch klar gehäuft auftreten: häufiges Wasserlösen in der Nacht, Unbeweglichkeit im Bett, Parasomnien, insbesondere die REM-Schlafverhaltensstörung, das Restless-Legs-Syndrom und exzessive Tagesschläfrigkeit.

Was sind Parasomnien?

Als Parasomnie werden Schlafstörungen bezeichnet, die beim partiellen oder völligen Erwachen sowie bei Schlafstadienwechseln auftreten und den Schlafprozess unterbrechen. Sie sind Ausdruck einer Aktivierung des zentralen Nervensystems, die sich vorwiegend motorisch, also in Form von Bewegungen, äussert. Dabei unterscheidet man Traum (REM)-Schlaf- und Nicht-Traum (NREM)-Schlaf-Parasomnien.

Ein Beispiel für Traum-Schlaf-Parasomnien ist die REM-Schlafverhaltensstörung. Dabei kommt es in der Schlafphase, in der man am intensivsten träumt, zum Ausleben der Träume. Die Betroffenen lachen, schreien oder schlagen um sich. Diese Parasomnie kann den ersten Symptomen von Parkinson um Jahre vorausgehen. Mindestens ein Drittel der Parkinsonbetroffenen leidet daran.

Ein Beispiel für eine Nicht-Traum-schlaf-Parasomnie ist das Schlafwandeln.

Derzeit untersuchen Sie ja Schlafwandeln bei Parkinson. Wie häufig ist dies?



Foto: pd

«Füllen Sie bitte den beiliegenden Fragebogen aus – Sie unterstützen damit unsere Forschung. Vielen Dank!» Prof. Dr. Claudio Bassetti

Bei Kindern ist Schlafwandeln relativ häufig. Etwa 10 Prozent aller Kinder schlafwandeln. Die meisten hören im Laufe der Jahre damit auf. Wir indes untersuchen die Häufigkeit des Schlafwandeln, das im Erwachsenenalter neu auftritt. In der Durchschnittsbevölkerung ist dies bei weniger als einem Prozent der Personen der Fall.

Und Sie vermuten, dass es bei Parkinsonkranken häufiger vorkommt?

Ja. Bei einer Untersuchung an unserer Poliklinik konnten wir in den letzten zwei Jahren bei sechs Parkinsonpatienten neu aufgetretenes Schlafwandeln im Erwachsenenalter beobachten. Bislang existiert aber keine Studie, die sich damit eingehend beschäftigte oder zeigen konnte, dass Schlafwandeln bei Parkinson gehäuft auftritt.

Wer ist davon betroffen?

Meist leiden die von Schlafwandeln betroffenen Personen parallel auch an anderen Schlaf-Wach-Störungen, insbesondere

an der erwähnten REM-Schlafverhaltensstörung. Eine Beziehung zu anderen Störungen ist ebenfalls möglich.

Warum ist es wichtig, das zu erforschen? Schlafwandeln birgt Verletzungsrisiken in sich. Wenn wir zeigen könnten, dass es bei Parkinson gehäuft auftritt, würden die Spezialisten öfter gezielt danach fragen.

Kann man etwas dagegen tun?

Ja. Zum einen ist es wichtig, das Verletzungsrisiko zu senken, indem man im Schlafzimmer entsprechende Gefahren erkennt und ausschaltet. Zudem gibt es verschiedene wirksame Medikamente.

Der Fragebogen für Ihre Studie liegt diesem Magazin bei. Wer soll an Ihrer Studie teilnehmen?

Alle Parkinsonpatientinnen und -patienten. Je mehr von ihnen den Fragebogen ausfüllen und einsenden, umso genauer wird unsere Studie ausfallen.

Ist der Datenschutz gewährleistet?

Ja. Alle Angaben zur Identität der Patientinnen und Patienten werden vertraulich behandelt. Sie sind nur dem Versuchsleiter zugänglich. Medizinische Befunde werden nur dem Studienleiter und keinesfalls unberechtigten Dritten mitgeteilt. Die Ergebnisse der Studie werden in anonymisierter Form veröffentlicht.

Wer wertet die Daten aus?

Die Daten werden von meinen Mitarbeitern Michael Oberholzer und Dr. med. Rositsa Poryazova, beides Ärzte und damit der Schweigepflicht unterstehend, ausgewertet.

Wann ist Einsendeschluss?

Der ausgefüllte Fragebogen sollte uns bis am 31. August 2008 zugeschickt werden.

Wann sind erste Resultate zu erwarten?

Erste Ergebnisse unserer Studie werden im März 2009 im Magazin **Parkinson** vorgestellt. Darüber hinaus werden wir natürlich auch versuchen, damit in der Fachliteratur zu erscheinen, um das Problem breiter bekannt zu machen. ■